

Erinnerung

an

Georg Trafl

Brenner-Verlag / Innsbruck

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1926 by Brenner-Verlag, Innsbruck

Der Schattenriß auf dem Umschlag
ist (vermutlich im Sommer 1911)
nach dem Leben angefertigt von einem
Silhouettenschneider im Wiener Prater

Gedruckt in der Wagner'schen Universitäts-
Buchdruckerei zu Innsbruck

* * * * *

Inhalt

Karl Kraus, Rainer Maria Rilke,
Theodor Däubler über Trafl
Seite 9 bis 13

*

Lebensdaten
Seite 14 u. 15

*

Josef Leitgeb
Am Grabe Georg Trafls
Seite 17 bis 20

*

Erwin Mahrholdt
Der Mensch und Dichter Georg Trafl
Seite 21 bis 82

*

Karl Vorromäus Heinrich
Die Erscheinung Georg Trafls
Seite 83 bis 99

*

Du hast jedenfalls das bessere Teil erwählt, daß Du nach Salzburg gegangen bist.

Alles Gute

Dein

G. L.

p. s. Da ich Deine Adresse vergessen habe, bitte ich Dich, sie mir mitzuteilen.

*

[An G. B., Wien]

[Salzburg, Datum unbekannt]

Lieber Buschbeck!

Anbei das umgearbeitete Gedicht. Es ist um so viel besser als das ursprüngliche, als es nun unpersönlich ist, und zum Versten voll von Bewegung und Gesichten.

Ich bin überzeugt, daß es Dir in dieser universellen Form und Art mehr sagen und bedeuten wird, denn in der begrenzt persönlichen des ersten Entwurfes.

Du magst mir glauben, daß es mir nicht leicht fällt und niemals leicht fallen wird, mich bedingungslos dem Darzustellenden unterzuordnen, und ich werde mich immer und immer wieder berichtigen müssen, um der Wahrheit zu geben, was der Wahrheit ist.

Ich bitte Dich, Minnich und Schwab die herzlichsten Grüße zu entrichten. Meine Verhältnisse haben sich noch immer nicht geklärt, und ich warte so zwischen Hängen und Bangen. Welch ein widerlicher Zustand! Ich wünschte ein paar Tage in Ruhe zu verbringen, es täte mir wahrhaftig not. Aber ich weiß schon: ich werde wieder Wein trinken! Amen!

Herzl. Gr.

Dein

G. Traff

*

128

Klagelied

Die Freundin, die mit grünen Blumen gaukelnd
Spielt in mondenen Gärten —

O! was glüht hinter Tagushecken!

Goldener Mund, der meine Lippen rührt,

Und sie erklingen wie die Sterne

Über dem Bache Kidron.

Aber die Sternennebel sinken über der Ebene,

Länge wild und unsagbar.

O! meine Freundin deine Lippen

Granatapfellippen

Reifen an meinem kristallenem Muschelmund.

Schwer ruht auf uns

Das goldene Schweigen der Ebene.

Zum Himmel dampft das Blut

Der von Herodes

Gemordeten Kinder.

*

[An G. B.]

[Salzburg, 2. 2. 12]

Lieber Buschbeck!

Ich finde es selbstverständlich, daß Ihr aus einer Karnevals-Nummer kein zweifelhaftes lyrisches Wandelpanorama machen wollt und sehe keinen Grund, mich gekränkt zu fühlen. Die Zeitschrift wird in der neuen Form sicherlich Erfolg haben, den ich Dir von Herzen wünsche.

Hoffentlich kannst Du bald auch wieder mit „die Füß“ reden, hebräisch natürlich.

U. bitte ich Dich bestens zu grüßen, gleichwie ich mich Deinem ferneren Wohlwollen bestens empfehle, der Du dereinst meine Gedichte in Verlag nehmen willst.

Dein G. L.

*

129

9